

Gruppe um Meina Fuchs will sich um das marode Gebäude kümmern / Weitere Mitstreiter gesucht

Ostbahnhof soll Gästehaus werden

Von Karin Neukirchen-Stratmann

Bruchhausen-Vilsen. Es gibt Pläne für den alten Ostbahnhof in Bruchhausen. Das offenbarte Gemeindedirektor Hort Wiesch am Mittwochabend im Fleckenrat.



Meina Fuchs, Grünen-Ratsfrau und Inhaberin der Scheune in Vilsen, plant, den Ostbahnhof in Bruchhausen zu einem kleinen Gästehaus umzubauen. Das teilte während der Sitzung des Fleckenrates am Mittwochabend Gemeindedirektor Horst Wiesch mit. Ursprünglich hatte sich der Verwaltungsausschuss bereits dazu durchgerungen, das marode Gebäude abreißen zu lassen. „Es ist ein Schandfleck in der Öffentlichkeit“, erklärte Wiesch. Meina Fuchs habe daraufhin einen Aufschub beantragt. „Sie möchte aus dem Ostbahnhof so etwas wie ein Hotel Garni machen. Bis das

Konzept fertig ist, verlangen wir jedoch von der Umsetzerin, dass sie das Grundstück entsprechend pflegt, damit der Schandfleck der Vergangenheit angehört“, so Wiesch.

Meina Fuchs stellte gestern im Gespräch mit dem WESER-KURIER klar, dass es sich nicht um ein Projekt einer Person, also ihr, handele. „Wir sind eine Gruppe von Menschen, die das genossenschaftlich realisieren möchten.“ Auch sei kein Hotel geplant, sondern ein Gästehaus. Wenn die Gruppe detaillierte Pläne habe, wolle man auch an die Öffentlichkeit gehen und diese vorstellen. „Es können sich auch gerne noch Interessierte beteiligen“, so Meina Fuchs.

Anfang des Jahres hatte die Grünen-Ratsfrau das Alter ihrer Scheune in der Brautstraße untersuchen lassen. Der Flecken hatte das finanziell unterstützt. Bei der dendrochronologischen Untersuchung der Holzbalken in dem Gebäude kam heraus, dass die Bäume 1733 gefällt wurden. Die Scheune sei im 17. Jahrhundert von der Familie Vassmer errichtet worden (wir berichteten). Sie nutzte die Scheune als Stall, später auch als Warenlager für ihr benachbartes Geschäft. Bürgermeister Peter Schmitz bedankte sich für die Informationen. „Es ist wichtig, dass wir uns als Gemeinde an solchen Untersuchungen beteiligen. Das Haus ist eines der wenigen, das damals beim großen Brand in der Brautstraße nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde.“

Einstimmig beschloss der Rat die zweite Änderung des Bebauungsplans Hoppendeich. Aus diesem Baugebiet waren auch zwei Bürger anwesend. Peter Borg sprach stellvertretend einige „Brennpunkte“ an. So beklagen sich die Anwohner darüber, dass einige Hausbauer sich nicht an das Straßenniveau halten würden und mit dem Baukörper zu hoch kämen. „Der Bauausschuss sollte sich Gedanken machen“, forderte Borg. Auch das Oberflächenwasser sei ein Problem, ebenso wie fehlende Sichtdreiecke an einigen Straßenecken, weil hier Grundstückseigentümer zu hohe Hecken gepflanzt hätten. Angesprochen wurde auch das Problem Hundekot sowie die nicht gepflasterten Stichwege, die bei Starkregen auswaschen würden. Gewünscht wird von den Anliegern eine Beleuchtung am Regenrückhaltebecken und dem Fußweg zur Bushaltestelle. Die Veranstaltung im Autokino vom vergangenen Wochenende sorgt unter den Anwohnern ebenfalls für Unmut. „Wir bitten den Rat zu überlegen, ob solche Veranstaltungen genehmigt werden können“, so Borg. Die Lärmbelastung sei „sehr extrem“ gewesen. Wiesch erklärte, die Genehmigung liege in den Händen des Landkreises Diepholz, und letztendlich sei es Sache des Grundstückseigentümers, dieses für Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. In allen anderen Punkten versprach er Abhilfe, so sollen eine Beleuchtung und eine Hundetoilette kurzfristig errichtet werden.
